

SWR2 Zeitwort

28.02.1974:

Picassos "Guernica" wird in New York attackiert

Von Julian Ignatowitsch

Sendung vom: 28.02.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Es war um die Mittagszeit in New York, 53rd Street, im weltbekannten Museum of Modern Arts: Im dritten Stock des Museums tummelt sich eine Schulklasse vor einem der größten und bedeutendsten Kunstwerke des 20. Jahrhunderts:

Pablo Picassos „Guernica“ – das Anti-Kriegsbild schlechthin – wird an diesem Tag, dem 28. Februar 1974, einem Donnerstag, selbst Ziel eines Angriffs.

Der junge Künstler Tony Shafrazi tritt an das Bild heran und sprüht in Großbuchstaben mit roter Farbe die Worte „KILL LIES ALL“ auf das Gemälde.

O-Ton von Markus Müller:

„Tony Shafrazi war ausgebildeter Künstler, war zum Zeitpunkt des Attentats auf das Bild gerade mal 30. Er war geborener Iraner und er war in der New Yorker Kunstszene Teil einer politisch bewegten Gruppe von Künstlern, die gegen den Vietnam-Krieg und gegen die Verbrechen des Vietnam-Kriegs demonstriert haben.“

Autor:

Erklärt Markus Müller, Direktor des Picasso Museums in Münster. Als genauso eine Protestaktion will Shafrazi auch sein Spray-Attentat auf Picassos Meisterwerk verstanden wissen. Er ruft:

Kommentar von Tony Shafrazi:

„Call the Curator, I am an Artist“,

Autor:

„Holt den Kurator, ich bin Künstler“. Das Museum ruft die Polizei, Shafrazi wird abgeführt – und das Bild in einer spontanen Rettungsaktion vor dem Schlimmsten bewahrt.

O-Ton von Markus Müller:

„Der Umstand, dass es zur Mittagszeit war, war ein Vorteil für das Gemälde, denn die Kuratorin vom benachbarten Whitney Museum war zu Gast und aß dort zu Mittag mit der Kollegin. Und zusammen mit der MoMA-Restauratorin sind sie sofort hingegangen und konnten intervenieren und haben schon nach einer Stunde die meiste Farbe von dem Werk mit einem ganz sanften Lösungsmittel entfernen können.“

Autor:

Am nächsten Tag titelt die New York Times:

Kommentar der New York Times:

„Guernica überlebt Spray-Attacke eines Vandalen.“

Autor:

Der Vandal Shafrazi wird wegen „Sachbeschädigung“ angeklagt, kommt aber mit einer Zahlung von 1.000 Dollar davon. Kurios ist die Karriere, die er anschließend macht: Zunächst geht er zurück in den Iran, wird Kunstberater des Schahs und Direktor des Nationalmuseums für moderne Kunst in Teheran, ein paar Jahre später

kehrt er als Galerist nach New York zurück und vertritt die Shooting-Stars Keith Haring und Jean-Michel Basquiat.

O-Ton von Markus Müller:

„Diese Vergangenheit und das Kunst-Attentat scheinen seinen Ruhm und seine Reputation als Galerist in New York nicht zu überschatten. Im Übrigen meine ich mich zu erinnern, dass er auch mal Picasso ausgestellt hat, also vielleicht war das eine späte Form der Wiedergutmachung.“

Autor:

Und das Gemälde? Kehrt in den 80er Jahren in seine Heimat Spanien zurück, nachdem Diktator Franco tot und das Land wieder demokratisch ist. So war es Picassos Wunsch. Heute hängt es im Museo Reina Sofia - mit großem Sicherheitsabstand hinter einer Absperrung. Auch verliehen wird es nicht mehr, weil die Oberfläche stark beschädigt ist. Eine herausragende Bedeutung hat Picassos „Guernica“ nach wie vor:

O-Ton von Markus Müller:

„Wie kein anderes Bild ist Guernica im Grunde genommen jenseits dieser historischen Implikationen ein Anklage-Bild gegen jede Form von Krieg. Denn die Größe Picassos besteht darin, dass es sich nicht reduzieren lässt auf das Beschreiben eines punktuellen historischen Ereignisses, sondern es beschreibt die Opfer von Krieg und Zerstörung und ist damit zu einem politischen Symbol jeder Form von pazifistischer Bewegung geworden. Also es ist wie kaum ein anderes Werk ein politisches Werk, das absolut aufgeladen ist. Und diese Aufladung des Bildes hat ja vermutlich auch Shafrazi bewogen, ein Spray-Attentat vorzunehmen. Es ist die Popularität eines Bildes, und es ist eine symbolische Aufladung, die in der Regel dazu führen, dass Bild Attentäter sich diese Masterpieces aussuchen.“